

**Erhöhung des Buchdruck-Preistarifs in Sicht.** — In einem Artikel der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker vom 27. März, der sich mit der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs für das Buchdruckgewerbe beschäftigt, wird darauf hingewiesen, daß die Lohnsteigerung nicht aus den Erträgnissen der Betriebe bestritten werden kann und eine Erhöhung der jetzigen Sätze des Deutschen Buchdruck-Preistarifs eine unbedingte Notwendigkeit sei. Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins ist bereits dabei, einen dahingehenden Beschluß zu fassen.

**Lohnerhöhungen auch im Buchbindergewerbe.** — Die Verhandlungen über die Buchbinderlöhne im Reichsarbeitsministerium sind am 22. März durch einen Spruch der Schlichterkammer beendet worden. Danach erhöht sich der Ecklohn von 101 auf 109 Pfennig. Die übrigen Löhne werden in dem bisherigen, im Manteltarif festgelegten Verhältnis zum Ecklohn errechnet. Das Lohnabkommen gilt vom 5. April 1928 bis zum 3. April 1929 und umfaßt auch die Buchdrucker-Buchbinder.

**Die Generalversammlung des Schutzverbandes für die Postkarten-Industrie G. B.** (Geschäftsstelle: Kanzlei Dr. jur. H. J. Bärwinkel-Neue, Berlin W 15, Umlandstr. 159) fand am 13. Februar 1928 in Berlin statt. Die Versammlung nahm den Geschäftsbericht entgegen und erteilte dem Vorstand Entlastung. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren Michaelis zum 1. Vorsitzenden, Heiermann zum 2. Vorsitzenden, Sandberg zum Kassenswart, sowie die Herren Linzmann, Schulze, Sunkel, Wollstein wiedergewählt und die Herren Bruno Wolff, Hügel und Wünschmann neu hinzugewählt. Ferner wurde beschlossen, die Sitzung dahin abzuändern, daß Vereine oder anderweitige Gruppen auf Beschluß des Vorstandes aufgenommen werden können.

Aus dem vom Vorstand erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes:

Außer zahlreichen Einzelbesprechungen der Vorstandsmitglieder und sieben Vorstandssitzungen wurden zwei Mitgliederversammlungen abgehalten, und zwar die sachungsmäßige Generalversammlung am 27. Januar 1927 in Berlin und die herkömmliche Mehrversammlung am 7. März 1927 in Leipzig. Die letztere gestaltete sich durch ihren guten Besuch und einem mit vielem Beifall aufgenommenen Lichtbildvortrag des Herrn Professor Frenzel, Berlin, des Herausgebers der Zeitschrift für Gebrauchsgraphik, über amerikanische Werbemethoden zu einer wirkungsvollen Kundgebung. Wie auch im Vorjahre ließ sich der Vorstand die Fortführung der Propaganda für die Postkarte besonders angelegen sein. Namhafte Spenden befreundeter und gleichstrebender Verbände gestatteten, den durch die Plakatpropaganda und die kostenlose Verteilung vieler tausend Plakate bedenklich zusammengeschmolzenen Vermögensbestand des Schutzverbandes wieder zu stärken und die Plakatpropaganda fortzuführen. Daneben nahm der Syndikus des Verbandes wiederholt in der Fachpresse das Wort, um auch hierdurch das Interesse an der Postkarte und den Fragen des Faches wachzuhalten. Einen besonderen Anlaß, Propaganda zu entfalten, bot die vom Reichspostministerium vorgeschlagene starke Portoerhöhung. Wenn es den Bemühungen der Wirtschaft schließlich gelungen ist, den allzu weitgehenden Wünschen der Reichspost entgegenzutreten und die Portoerhöhung in einigermaßen erträglichen Grenzen zu halten, so ist dies nicht zum mindesten ein Verdienst des Schutzverbandes für die Postkarten-Industrie, der zusammen mit den übrigen Postkarten-Verbänden in zahlreichen Eingaben und persönlichen Vorstellungen alles aufgeboten hat, um den Verwaltungsrat der Reichspost von der Untragbarkeit der Vorlagen des Reichspostministeriums zu überzeugen. Dem Schutzverband, welcher den Ausgleich der Interessen zwischen den Postkartengroßisten und den Verlegern und Fabrikanten seit seinem Bestehen anstrebt, konnten die immer zunehmenden Schwierigkeiten in der Lage des Postkarten-Großhandels nicht gleichgültig sein. Es mußte vielmehr danach gestrebt werden, Mittel zur Abhilfe zu schaffen. In zahlreichen Vorstandssitzungen und einer besonders dazu einberufenen Fabrikantenversammlung sowie durch Kundfragen bei Verlegern, Fabrikanten und Großisten wurden hierüber Erhebungen angestellt und danach Pläne ausgearbeitet, die auf feste Vereinbarungen zwischen den Fabrikanten und Verlegern einerseits und den Großisten andererseits über Belieferung und Preisfestsetzung abzielen. Die Schwarze Liste erschien im Jahre 1927 in vier Nummern (107—110). Sie enthielt 144 Namen kreditunwürdiger Unternehmungen, darunter leider mehrerer, vor denen schon wiederholt gewarnt werden mußte. Zum ersten Male seit dem Bestehen des

Schutzverbandes wurde ein eigenes gedrucktes Nachrichtenblatt herausgegeben, welches im Jahre 1927 viermal erschien und außer der Schwarzen Liste wichtige Mitteilungen aus der Verbandstätigkeit brachte. Häufig in Anspruch genommen wurde das Warenzeichen-Archiv des Schutzverbandes zur Ermittlung von Verlegern und Herstellern von Bildpostkarten in Deutschland und auch im Auslande. Soweit aus dem Archiv nichts zu ermitteln war, hielt die Geschäftsstelle Umfragen bei Vorstandsmitgliedern und befreundeten Verbänden, sodaß es gelang, nicht nur fast jede Anfrage zu beantworten, sondern auch das Archiv wesentlich zu bereichern. Die Mitgliederzahl blieb annähernd unverändert. Einige Firmen schieden wegen Geschäftsaufgabe aus, dafür traten neue hinzu. Am Ende des Jahres zählte der Verband 153 Mitglieder. Davon entfielen auf Großisten rund 48%, Fabrikanten rund 33%, Verleger rund 8%, Großisten-Verleger rund 7%, Fabrikanten-Verleger rund 2%, Vertreter rund 2%. Damit dürfte die in Fachkreisen vielfach geäußerte irrtümliche Meinung widerlegt sein, daß der Schutzverband vor allem eine Fabrikanten-Organisation sei. Von den Mitgliedern sind zehn ausländische Firmen, und zwar je eine in Deutsch-Osterreich, in der Tschechoslowakei und in Schweden und sieben in Frankreich.

**Die Deutsche Schriftgießerei auf der Presse.** — Der Verein Deutscher Schriftgießereien wird mit einer umfangreichen, sechs Räume umfassenden Kollektivausstellung auf der Presse vertreten sein. Die unter Leitung von Dr. Karl Klingstor aufgebauete Schau gibt einen geschlossenen Überblick über die gesamte Technik des Schriftgusses, über die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Schriftgießerei-Erzeugnisse bei der Ausgestaltung von Drucksachen für den Zeitungsdruck, Buchdruck und die Reklame. Die Raumgestaltung dieser interessanten Ausstellung ist dem Architekten Prof. Hugo Eberhardt, Offenbach a. M., übertragen, der auch die wirkungsvollen Räume der Deutschen Schriftgießereien auf der Dresdener Ausstellung »Das Papier« geschaffen hat.

**50 Jahre Wiener Goetheverein.** — Aus Wien wird uns geschrieben: Als die älteste aller Vereinigungen, die sich den Dienst an Goethe zum Ziel gesetzt haben, konnte soeben der Wiener Goetheverein die Feier seines 50jährigen Bestehens begehen. Er ist volle zehn Jahre vor der Weimarer Goethe-Gesellschaft gegründet worden, ursprünglich zu dem Zweck, ein Goethe-Denkmal für Wien zu schaffen. Das am 15. Dezember 1900 enthüllte Meisterwerk Edmund Hellmers am Opernring, das sich heute niemand mehr aus dem Bilde der Stadt Wien hinwegdenken kann, ist sein Werk. Aber der Verein beschränkte sich nicht auf diesen einen Zweck, sondern nahm die Goethe-Forschung im weitesten Umfange unter seine Bestrebungen auf; er gibt als deren Organ seit 1888 eine »Chronik« heraus, die sich nach Wert der Beiträge und Ansehen der Mitarbeiter wohl neben dem »Jahrbuch« der Weimarer Schwesternvereinigung sehen lassen kann; er hat eine Bibliothek von fast 1000 Nummern und dazu ein Goethe-Museum geschaffen, das heute im Neubau der Burg untergebracht ist und eine in ihrer Art geradezu einzigartige Sammlung darstellt; ist doch in ihm durch Bücher, Handschriften, Stiche, Plastiken und Reliquien aller Art Goethes Lebenslauf von der Geburts- bis zur Todesanzeige geradezu lückenlos zur Anschauung gebracht. Aus Anlaß des 50jährigen Wirkens des Vereins fand nun am 22. März vormittags im Saal der Akademie der Wissenschaften eine überaus eindrucksvoll verlaufene Festigung statt, zu der mit dem Bundespräsidenten Hainisch die Spitzen der Wiener Behörden und Gelehrtenwelt sowie mehrere Vertreter auswärtiger Goethe-Vereinigungen u. s. f. erschienen waren. Nach den Begrüßungsansprachen und der die Geschichte des Vereins behandelnden Rede des Universitätsprofessors Dr. Robert Arnold wurden Ehrengeschenke überreicht. Es sprachen noch als Vertreter der englischen Goethe-Gesellschaft Professor Breul aus Cambridge, ferner Vertreter verschiedener Akademien und Museen, worauf der Obmann des Vereins, Sektionschef Dr. Wedekind, den Festvortrag über »Goethe und Österreich« hielt. Am Nachmittag fand in der deutschen Gesandtschaft ein Tee statt, bei dem die Gattin des Gesandten, Gräfin Verchenfeld, die Mitglieder des Wiener Goethe-Vereins, die Vertreter der auswärtigen Goethe-Vereinigungen und sonstige Gäste empfing.

**Zeitschriftenverbot (s. a. Nr. 40).** — Das gegen die in Breslau erscheinende Wochenschrift »Die Tribüne« auf die Dauer von drei Monaten ausgesprochene Verbot wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien gekürzt und auf die Zeit vom 8. Februar bis einschließlich 18. März 1928 beschränkt.